

verzeichnis S. 449 fehlt und auch nicht unter der sonst häufig gebrauchten Form ܟܘܚܘܢ auf S. 450 aufgeführt ist.

Trotz der genannten Einzelheiten wird man Strothmanns Text und Übersetzung der Trilogie des Jakob von Sarug gern benutzen.

Winfrid Cramer

Werner Strothmann (Hrsg.): Codex Syriacus Secundus. Bibel-Palimpsest aus dem 6./7. Jh. (Katalog Hiersemann 500/3). (= Göttinger Orientforschungen. 1. Reihe: Syriaca, Band 13). Wiesbaden: Otto Harrassowitz 1977. 126 S. 8°; DM 24.—

Nach dem Verbleib der außerordentlich wertvollen syrischen Handschriften, die die Leipziger Firma K. W. Hiersemann 1921 im Katalog 487 und erneut 1922 im Katalog 500 zum Verkauf angeboten hatte, wurde schon seit Jahren meist ohne Erfolg gesucht. Zwar ließen sich die Spuren leicht bis nach New York verfolgen, wo ein großer Teil dieser Handschriften durch Parke-Bernet Inc. nach dem Kriege versteigert wurde, dann aber verloren sich meist die Spuren, da auch die damaligen Käufer inzwischen oft nicht mehr im Besitz der Handschriften sind, vgl. B. Outtier, *Le sort du »Katalog Hiersemann 500«, AnBoll 93 (1975) 377-380* und W. Strothmann, *ZDMG Suppl. III, 1977, p. 285-293*. (Ich selbst suche — bisher vergeblich — nach der medizinischen Palimpsest-Handschrift, die im Katalog als Nr. 20 angeboten war, und bitte um Hinweise, falls ein Leser etwas über den Verbleib weiß). W. Strothmann gelang es, die von der Firma Hiersemann als »Codex Syriacus Secundus« bezeichnete Handschrift im Besitz der Cincinnati Historical Society aufzuspüren und die Erlaubnis zur Photographierung im Vetus Latina Institut in Beuron zu erhalten.

In der vorliegenden Veröffentlichung unterrichtet W. Strothmann zunächst über die Geschichte der Handschrift, beschreibt sodann ihren Inhalt sehr ausführlich (p. 4-15) und publiziert anschließend im Faksimile-Druck alle 120 beschriebenen Seiten der Handschrift, die 63 Folien umfaßt, von denen jedoch einige unbeschrieben sind (p. 16-75). Der Wert der Handschrift liegt jedoch nicht nur darin, daß sie eine Reihe von Traktaten enthält, die anderweitig nicht belegt sind, sondern vor allem darin, daß ein großer Teil (fol. 41r-63v) ein Palimpsest ist, der den Bibeltext von Num. 24,1-34,17 (mit Lücken) und Deut. 1,45-2,22 und 3,13-4,4 enthält. Diese durch Ultraviolett-Photographien lesbar gemachten Texte publiziert W. Strothmann anschließend (p. 77-126) entsprechend der Spalten. Diese untere Schrift soll nach seinem Urteil dem 6./7. Jhd. angehören.

Selbstverständlich ist es schwierig, gute Drucke von schwer lesbaren Palimpsest-Photographien anzufertigen; man muß aber dennoch sehr bedauern, daß nicht ein einziges Specimen der Publikation beigelegt wurde. Hier hätten Autor und Verlag sich im Interesse der Syrologie für die Zugabe einer halben Lage Kunstdruckpapier mit einigen Beispielen entschließen sollen, wenn man schon nicht den ganzen Abbildungsteil auf geeigneterem Papier drucken wollte (wie es z.B. beim Faksimile-Druck des Pentateuchs nach der Syro-Hexapla in CSCO 369 = Subsidia 45, Louvain 1975, der Fall ist). Auf diese Weise wäre wohl der jetzt manchmal nicht lesbare Text besser herausgekommen, man vgl. die teilweise zu blassen, teilweise aber auch verschmierten Wiedergaben auf p. 16, 29, 37 (verwackelt!), 41, 42, 43 (verwackelt!), 48, 49, 51, 54, 55, 57, 58, 62, 63, 64 und 65. — Einige der Texte werden also kaum nach dieser Faksimile-Ausgabe ohne Einsichtnahme in die Handschrift selbst ediert werden können.

In der Beschreibung der Handschrift (p. 4ff.) sind folgende Fehler zu berichtigen :

p. 5 im Kolophon ist in Z. 3 ԿՅԵ und in Z. 7 ,ՃԱԵԱԵ zu lesen, wie auf dem Faksimile deutlich zu sehen ist.

p. 8 Nr. 6 : lies ԿԵԵ.

p. 8 Nr. 7 : lies Ե[Լ]Ե.

p. 9 Nr. 9 : lies ԿԱԵ.

p. 9 Nr. 12 und vor allem Nr. 13 hätte durch Hinweise auf A. Baumstark, GSL, p. 131 bzw. p. 260 Anm. 4 ergänzt werden können. Zur Erklärung von ԿԿԿԿ kann auf Bar Bahlül, *Lexicon syriacum*, ed. R. Duval, Sp. 192,10-22 und *Thes. Syr.* 243 hingewiesen werden.

p. 9 Nr. 14 : Diese Beschreibung ist Unsinn. Wie das Faksimile deutlich zeigt, steht dort : ԿՏՈՂ ԿԵԿԵ ԿԱԵԱԵ ԿԵԵԱԵ ԿԵԵԱԵ. Es handelt sich also um den von A. Baumstark, GSL, p. 81 Anm. 4 (und p. 347 als Nachtrag hierzu) genannten Text von Chrysostomos, der von Ignatius Ephraem II. Raḥmāni, *I fasti della chiesa patriarcale antiochena* (Rom 1920), ediert wurde. (Bereits in dieser Anmerkung schreibt übrigens A. Baumstark, daß der Codex früher im Besitz von Professor P. [so, statt »W.A.« in *OrChr* 36 (1941) p. 56] Neumann in Wien war. In diesem von W. Strothmann, p. 2 Anm. 7 und p. 12 selbst zitierten Aufsatz Baumstarks findet sich auch die richtige Beschreibung dieses Stückes !).

p. 11 Nr. 21 : lies ԵԱԵ. Wie wiederum das Faksimile zeigt, fehlen in der Überschrift die Punkte bei allen Dālat- und Rēš-Zeichen, es besteht also keinerlei Grund (!) ԵԱԵ zu lesen, wie W. Strothmann vorschlägt.

Wenn es p. 6 heißt »jede Zeile einer Spalte enthält 12-15 Radikale« und wenig später »jede Zeile enthält mehr als 30 Radikale« und p. 79 bedauert ist, daß »es nicht möglich (war), alle Radikale zu entziffern«, dann werden deutsche Leser vielleicht an den »Radikalen-Erlaß« erinnert; selbstverständlich stehen in den Zeilen nicht nur Radikale, sondern auch Morpheme und Partikeln, kurz und allein richtig also : Buchstaben oder Schriftzeichen.

Rainer Degen

A. S. Anasjan, *Armjanskaja bibliologija V-XVIII vv., tom II* (armen.), Izdatel'stvo AN Armjanskoj SSR, Erevan 1976, xxvi S. + 1546 Spalten; 5,42 Rubel.

Der 1. Band dieses äußerst wichtigen Hilfsmittels für die ältere armenische Literaturgeschichte erschien bereits 1959. Nun konnte endlich der 2. Band veröffentlicht werden, der trotz seines Umfangs erst bis zum Buchstaben b gelangt ist. Der Band ist ganz wie der 1. Band aufgebaut : Auf S. v-xxii bringt er weitere Kataloge und Beschreibungen armenischer Handschriften unter den Nrr. 179-355 (Nrr. 1-178 waren bereits im 1. Band aufgeführt), deren Handschriften bei der Behandlung der einzelnen Werke berücksichtigt werden. Diese Zusammenstellung ist an sich schon ein überaus verdienstvoller *catalogus catalogorum*, eine große Hilfe für jeden, der sich mit armenischen Handschriften beschäftigt. — Spalte 1 — 1546 folgen in alphabetischer Reihenfolge die Schriftsteller bzw. die anonym überlieferten Werke der armenischen Literatur von den Anfängen bis zum 18. Jh., beginnend mit Aṙak'el Siwnec'i (Sp. 1-89 !) bis Bēatrikē Hṙomayec'i (Beatrix Romana, Sp. 1488), anschließend noch Nachträge zum 1. Band. Die einzelnen Artikel bringen zunächst jeweils eine Kurzbiographie des Autors, dann das Verzeichnis seiner Werke, geordnet nach Poesie und Prosa und Sachgebieten, mit Angabe der Incipits, der Handschriften und Ausgaben und schließlich die Sekundärliteratur in armenischer, russischer und — soweit dem Verf. bekanntgeworden — in westlichen Sprachen. Auf Sp. 1497-1546 folgt die alphabetische Liste der über 2000 Incipits der in diesem Band